

Jahresbericht 2021/22

Stadt- und Schifffahrtsmuseum, Stadtarchiv und Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert



Inhalt

1. Einführung	3
2. Stadt- und Schifffahrtsmuseum	4
2.1 Sonderausstellungen im Stadtmuseum Warleberger Hof	4
2.2 Schifffahrtsmuseum und Museumsschiffe	7
2.3 Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei	9
2.4 Publikationen	10
2.5 Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement	11
2.6 Besuchsstatistik	13
2.7 Sammlungsentwicklung und -forschung	14
3. Stadtarchiv	15
3.1 Raum- und Umzugsplanungen	15
3.2 Digitalisierung und Bestandserhaltung	16
3.3 Benutzung und Anfragen	17
4. Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert	20
5. Perspektiven und Ausblick	21

1. Einführung

Der Jahresbericht des Stadt- und Schifffahrtsmuseums, des Stadtarchivs und des Zentrums zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert für die Jahre 2021 und 2022 zeigt die ganze Vielfalt der Aufgaben, denen sich das gemeinsame Institut widmet. Die Spannweite geht von der technischen Unterhaltung von historischen Schiffen bis zu Fachkonzepten zur digitalen Archivierung. Diese Vielfalt wird von einer gemeinsamen Aufgabenstellung zusammengehalten: der Erforschung und Vermittlung von Stadtgeschichte und der Sicherung und Bereitstellung der historischen und kulturellen Überlieferung der Stadt.

Die erfolgreiche Bilanz der Jahre 2021/22 ist nicht selbstverständlich. Sie beruht nicht zuletzt auf dem engagierten und professionellen Einsatz der Mitarbeitenden in allen Arbeitsbereichen. Sie ist auch deswegen nicht selbstverständlich, weil 2021 die Pandemielage noch das Arbeiten miteinander und den Kontakt zur Öffentlichkeit sehr erschwert hat. Die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit von Museum und Archiv wurden bereits im Jahresbericht 2020 ausführlich dargestellt. Hier sei nur daran erinnert, dass die Kultureinrichtungen bis in den März 2021 vollständig geschlossen waren. Im Anschluss war ein Besuch nur unter wechselnden Einschränkungen (Maskenpflicht, zeitweise 3G-Regel) möglich, denen sich der Betrieb anpassen musste. Das hat allen Mitarbeitenden, besonders denjenigen in Publikumsbereichen, ein hohes Maß an Anpassungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Sensibilität abverlangt.

2021 bedeutete auch personell einen Einschnitt. Im März 2021 wurde Frau Dr. Doris Tillmann als Direktorin von Stadt- und Schifffahrtsmuseum und Stadtarchiv in den Ruhestand verabschiedet, die das Institut seit 2004 geführt hatte. Zum 1. Mai 2021 übernahm Dr. Johannes Rosenplänter die Institutsleitung, der bereits seit 2006 als Leiter des Stadtarchivs tätig ist. Mit dem Wechsel an der Spitze wurde auch eine Neuorganisation des Instituts umgesetzt. Es besteht seitdem aus drei Sachbereichen, dem Stadtarchiv (30.3.1), dem Stadt- und Schifffahrtsmuseum (30.3.2) und dem Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert (30.3.3). Die Leitungsstellen für die Sachbereiche 30.3.2 und 30.3.3 wurden neu ausgeschrieben, konnten aber erst 2022 besetzt werden, so dass die hier anfallenden Aufgaben vertretungsweise aufgefangen werden mussten. Mit Frau Dr. Sonja Kinzler wurde eine erfahrene Historikerin und Ausstellungsmacherin als neue Leiterin des Stadt- und Schifffahrtsmuseums gewonnen, die am 1. März 2022 in ihre neue Aufgabe startete. Zum 1. Mai 2022 übernahm Frau Dr. habil. Sabine Moller die Gründungsleitung des Zentrums zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert, die als Geschichtsdidaktikerin umfangreiche Erfahrungen im Bereich Public History mitbringt.

Das gesamte Institut steht vor strategischen Prozessen, die entscheidend für die museale, archivarische und geschichtskulturelle Arbeit der nächsten Jahre, vielleicht Jahrzehnte sein werden. Das Stadtarchiv steht vor dem Umzug in neue Räume im Rathaus Hopfenstraße und definiert in diesem Zusammenhang Aufgaben und Prozesse neu. Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum erarbeitet ein Entwicklungskonzept für die städtischen Museen und stellt sich auf diese Weise neuen gesellschaftlichen Entwicklungen und Erwartungen, ein Prozess, der durch einen Beschluss der Ratsversammlung im November 2021 angestoßen wurde. Das Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert entsteht neu; das eröffnet die Chance, die Herausforderungen erinnerungskultureller Arbeit in einer pluralen Stadtgesellschaft konzeptionell mitzudenken. Bei all diesen Prozessen sind neuere Anforderungen wie Digitalisierung, Partizipation oder Inklusion im Sinne einer Öffentlichkeitsorientierung zu berücksichtigen. Diese Prozesse werden erfolgreich sein, wenn sie das Profil der Einrichtungen schärfen und sich an gemeinsamen Leitlinien orientieren.

2. Stadt- und Schiffahrtsmuseum

2.1 Sonderausstellungen im Stadtmuseum Warleberger Hof

Das Stadt- und Schiffahrtsmuseum zeigt im **Stadtmuseum Warleberger Hof Sonderausstellungen** auf rund 500m² Ausstellungsfläche. 2021/22 wurden insgesamt sechs Sonderausstellungen eröffnet. Anfang 2021 waren noch die 2020 eröffneten Ausstellungen „Die Siebzigerjahre. Zeit der Ernüchterung“ und „Malerei in Kiel unter dem Einfluss des Impressionismus“ zu sehen. Überwiegend basierten die Ausstellungen auf eigenen Sammlungsbeständen. Das Stadtmuseum hat dabei viel Wert auf die Aktivierung und Interaktion der Besuchenden gelegt und dafür neue Formate entwickelt. Alle Ausstellungen werden zweisprachig (Deutsch/Englisch) angeboten und von umfangreichen Veranstaltungsprogrammen und Pädagogikangeboten begleitet.

Plakate aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums als Spiegel der Politik-, Kultur- und Alltagsgeschichte im 20. Jahrhundert

18. Juni 2021 – 29. Mai 2022,
Kuratorin: Dr. Doris Tillmann

Zur Kieler Woche 2021 eröffnete das Museum eine große Sonderausstellung über beide Etagen des Stadtmuseums. Sie zeigte eine Auswahl aus der auch überregional bedeutenden Kieler Sammlung von rund 5.000 Plakaten: 200 großformatige Farbdrucke visualisierten die Entwicklungsschritte der Plakatgrafik und das breite Spektrum ihrer Anwendungsfelder. Zu sehen waren politische Plakate, Kampagnen- und Veranstaltungsankündigungen sowie Produkt- und Tourismuswerbung.

Eine Besonderheit: Pandemiebedingt wurde die Ausstellung digital eröffnet – mit einem Einführungsfilm mit der scheidenden Museumleiterin Dr. Doris Tillmann.

Made in Kiel. Das produzierende Gewerbe im Wandel 1945-2000

7. November 2021 – 3. April 2022,
Kuratorin: Karoline Liebler

Das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum präsentierte seine industriehistorische Sammlung mit ausgewählten Exponaten. Die Ausstellung verband Stadtgeschichte mit der Geschichte Kieler Firmen und zeigte die Entwicklung des produzierenden Gewerbes von der Nachkriegszeit bis in das erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausends. Die Bandbreite der ausgewählten Kieler Firmen reichte von kleineren Manufakturen bis zu bekannten Industriebetrieben wie Elac, Hagenuk oder der Lindenau-Werft.

Eine Besonderheit: Mitmachstationen, die Arbeitsschritte in der Industrie nachvollziehen ließen oder zum Mitdenken über museale Sammlungskonzepte anregten.

Plakat „Made in Kiel“
Gestaltung:
Matthias Friedemann



Die Seereise. Werbebilder zur Geschichte der Passagierschiffahrt und des Kreuzfahrt-tourismus

22. April – 28. August 2022,
Kuratorin: Dr. Doris Tillmann

Die touristische Passagierschiffahrt entwickelte sich seit Ende des 19. Jahrhunderts zu einem lukrativen Geschäftsfeld der Reedereien, deren Erfolg nicht zuletzt auf einer attraktiven und auf-lagenstarken Werbung beruhte. Dieser beson-deren Plakatkunst widmete sich die Ausstellung. Ergänzt durch historische Prospekte gaben die Plakate Einblicke in die Wirkweise der Werbe-bilder in der jeweiligen Epoche und verdeutlich-ten, warum die Attraktivität des Tourismus auf See noch immer ungebrochen ist.

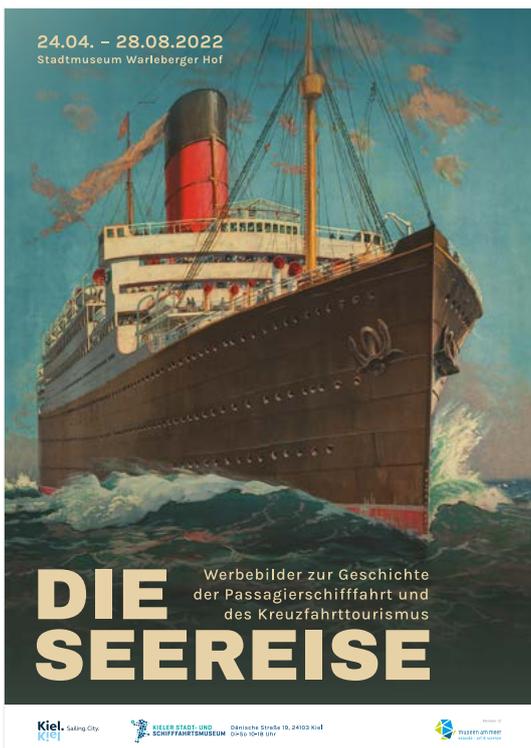
Eine Besonderheit: die Vorstellung zahlreicher Schiffsmodelle, deren Präsentation sich als „blaues Band“ durch die Ausstellungsräume zog.

„Kiel bittet um ihren Besuch“. Touristisches Stadtimage im Wandel

17. Juni – 13. November 2022,
Kuratorin: Dr. Sandra Scherreiks

In seiner Kieler-Woche-Ausstellung widmete sich das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum dem Tourismus in Kiel. Ein Jubiläum gab den Anlass dafür: 1897 gründete sich der „Verein zur Hebung des Fremden- und Geschäftsverkehrs“. Die Ausstellung entstand daher in Kooperation mit Kiel-Marketing, das als Nachfolger des Frem-denverkehrsvereins sein 125-jähriges Bestehen feiern konnte. Anhand von Faltblättern, Plakaten und Souvenirs wurde der stetige Wandel des Stadtimages bis in die heutige Zeit dargestellt.

Eine Besonderheit: eine Interaktionswand, auf der Gäste Ausflugstipps in und um Kiel teilten.



Links:
Plakat „Die Seereise“
Gestaltung: medien-monster GmbH

Rechts:
Plakat „Kiel bittet um Ihren Besuch“
Gestaltung: medien-monster GmbH

Kiel, Chanukka 1931. Rahel Posners Foto erzählt
18. September 2022 – 12. März 2023,
Kuratorin: Dr. Sonja Kinzler

Die Frau des Kieler Rabbiners nahm im Dezember 1931 ein heute weltberühmtes Foto des Chanukka-Leuchters ihrer Familie vom Wohnzimmer aus auf. Gegenüber war im November die NSDAP-Kreisleitung eingezogen. Das Foto erzählte im Stadtmuseum von seiner Entstehungszeit, von der Auswanderung der Posners und ihren Rückbezügen zu Kiel, aber auch von seiner erstaunlichen Karriere. Unter anderem mit einem Tastmodell des Fotos und der Installation „Sprechendes Bild“ wählte die Ausstellung ungewöhnliche Vermittlungsformate. Die Ausstellung erzielte auch überregionale, sogar internationale Aufmerksamkeit (The Guardian, 18.12.2022). Das lag nicht zuletzt an der Kooperation des Museums mit dem Freundeskreis Yad Vashem Deutschland, der im Dezember 2023 einen Besuch von Nachfahren des Ehepaars Posner in Kiel organisierte. Eng eingebunden waren auch die Kieler Nachrichten, die bereits 2021 mit der Kampagne #Lichtzeigen auf das Foto aufmerksam gemacht hatten.

Links:
Blick in die Ausstellung „Kiel, Chanukka 1931“
Foto: Matthias Friedemann

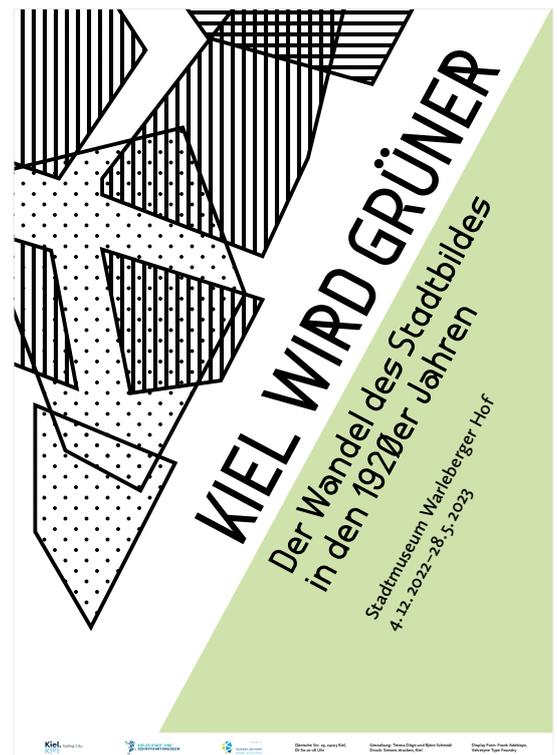
Rechts:
Plakat „Kiel wird grüner“
Gestaltung: Teresa Dröge und Björn Schmidt

Eine Besonderheit: Wesentliche Inhalte der erfolgreichen Ausstellung werden in das entstehende Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert übernommen.

Kiel wird grüner. Der Wandel des Stadtbildes in den 1920er Jahren,
4. Dezember 2022 – 28. Mai 2023,
Kuratorinnen: Dr. Eva-Maria Karpf, Katrin Seiler-Kroll

In den wirtschaftlich schwierigen 1920er Jahren trat an die Stelle einer auf rasantes Wachstum ausgelegten Stadtplanung die sozial orientierte Idee des Grüngürtels. Das Modell der „grünen“ Stadterweiterung prägt Kiel bis heute. Die Ausstellung präsentierte Pläne, Zeichnungen sowie erstmals gezeigte Fotos der städtischen Lichtbildstelle aus dem Bestand des Stadtarchivs. Sie lud die Besuchenden zur kritischen Auseinandersetzung mit Stadtentwicklung ein, etwa indem sie ihre Traum-Wohnstraße nachbauen und anschließend als Foto in der Ausstellung teilen konnten.

Eine Besonderheit: Unter dem Motto „Ab nach draußen“ fanden die meisten der – sehr gut nachgefragten – Veranstaltungen im Begleitprogramm im Stadtraum statt.



2.2 Schifffahrtsmuseum und Museumschiffe

Im Schifffahrtsmuseum Fischhalle wird seit 2020 eine neue Dauerausstellung gezeigt. 2021 wurde ein digitaler Medienguide zur Dauerausstellung entwickelt. Mittels einer Progressive Web App (PWA) können Besuchende zusätzliche Informationen zu ausgewählten Objekten auf ihren individuellen Endgeräten zweisprachig als Audio- und Textversionen abrufen (Deutsch/Englisch). Zukünftig soll dieses Angebot um historische Bilder sowie Video- und Karteninhalte ergänzt werden.

Seit 2021 wird in der Dauerausstellung ein neuer Publikumsmagnet gezeigt: ein Modell der Color Fantasy im Maßstab 1:100. Das attraktive Modell entstand auf Initiative des Förderkreises Kieler Schifffahrtsmuseum mit Unterstützung der Reederei Color Line und der Firma Anton Willer. Umgesetzt wurde der Modellbau auf Grundlage der Originalpläne in einem innovativen 3D-Druck-Verfahren und in aufwändiger Handarbeit. Es besticht durch unzählige filigrane Details, darunter mehrere hundert Passagierfiguren mitsamt originalgetreuer und beleuchteter Inneneinrichtung. Gefertigt wurde das Modell vom Kieler Unternehmen Brandt Suchy Modellbau.

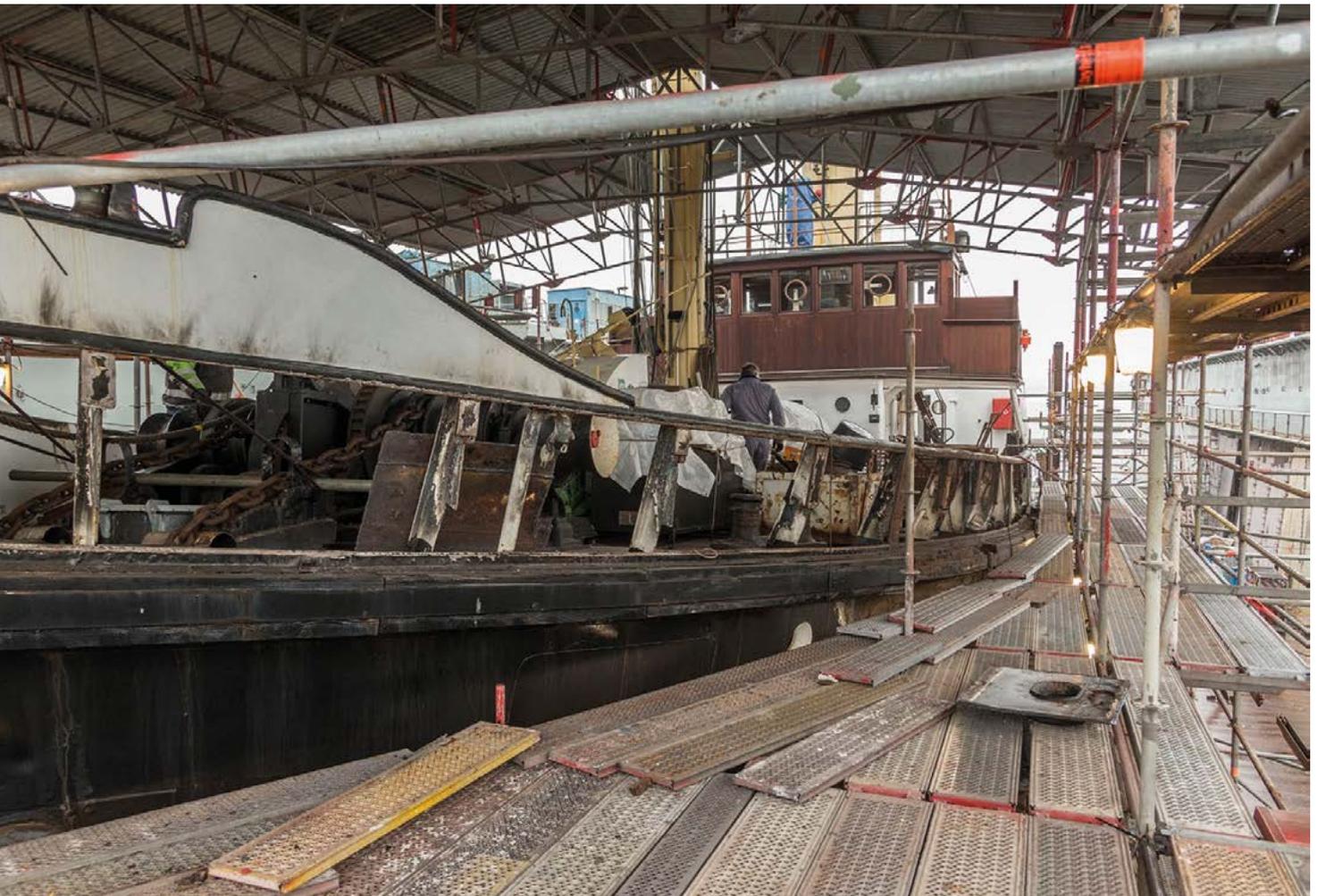
Die Museumsbrücke mit den historischen Schiffen Dampfschiff BUSSARD, Seenotrettungskreuzer HINDENBURG und dem FEUERLÖSCHBOOT ist ein touristischer Anziehungspunkt der Sommersaison. 2021 konnte die Museumsbrücke pande-

miebedingt noch nicht wieder öffnen, da gerade auf den Museumsschiffen Abstandsregelungen nicht eingehalten werden konnten. 2022 wurde die Museumsbrücke aber vom Publikum wieder gut angenommen.

Das Dampfschiff BUSSARD wird durch den Verein „Dampfer Bussard e.V.“ seit 2007 in ehrenamtlicher Arbeit fahrfähig gehalten. Die Erhaltung des eingetragenen Denkmals BUSSARD ist ohne das Engagement des Vereins nicht darstellbar. In der Saison bietet der Verein Gästefahrten an. Die Jahre 2021 und 2022 waren für den Verein herausfordernd. Da 2020 und 2021 keine Fahrten angeboten werden konnten, erzielte der Verein auch keine Einnahmen aus Ticketverkäufen. Zugleich waren erhebliche Investitionen und Arbeiten notwendig, um die Betriebsgenehmigung für die BUSSARD zu sichern. Hintergrund ist, dass seit 2018 eine neue Sicherheitsverordnung für Traditionsschiffe in Kraft ist, die bis 2022 auch auf der BUSSARD umzusetzen war. Dem Verein „Dampfer Bussard e.V.“ ist es zusammen mit dem Museum in intensiver Arbeit gelungen, zunächst für 2022 eine vorläufige und dann 2023 eine endgültige Betriebsgenehmigung zu erhalten. Dazu waren zwei aufwändige Werfzeiten im Juli 2021 und im Dezember 2022 notwendig. Zudem musste in die Sicherheitsausstattung und ein neues Begleitboot investiert werden. 2022 konnte die BUSSARD wieder Gästefahrten anbieten und war als Kieler Wahrzeichen auf der Förde unterwegs.



Modell der Color Magic im Schifffahrtsmuseum
Foto: Matthias Friedemann



**Museumsschiff
BUSSARD im
Trockendock 2022
Foto: Verein Dampfer
Bussard e.V.**

Das FEUERLÖSCHBOOT und der Seenotrettungskreuzer HINDENBURG wurden turnusgemäß im November 2021 bzw. im November 2022 auf der Werft überholt. Insbesondere waren Korrosionsschäden zu beheben. Das FEUERLÖSCHBOOT erhielt einen neuen Schutzanstrich, bei der HINDENBURG war die Statik des Rumpfverbands zu überprüfen. Im Ergebnis konnte das Schwimmzertifikat beider Schiffe erneuert werden.

2.3 Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei

Das Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei – seit 2020 in Zuständigkeit des Stadt- und Schifffahrtsmuseums – ist in der Sommersaison an zwei Tagen in der Woche geöffnet und bietet Vorführungen und Veranstaltungen an. Der Standort wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin geleitet, der dafür 10 (2021) bzw. 15 (2022) Wochenstunden zur Verfügung standen. Seit Juni 2021 ist zudem eine halbe Stelle für die technische Betreuung des Standorts besetzt. Die Veranstaltungen – Gebäudeführungen, Gussvorführungen und -workshops und Stadtteilrundgänge – werden durch Honorarkräfte des Museums gestaltet. Das Industriemuseum bietet Sonderveranstaltungen zum Tag des Offenen Denkmals, zu den Tagen der Industriekultur am Wasser und zur Kieler Museumsnacht. Besonderer Höhepunkt waren 2021 zum „Kultursommer“ zwei Überfahrten mit der MS „Stadt Kiel“ von der Fischhalle zur Metallgießerei, verbunden mit Führungen an beiden Standorten.

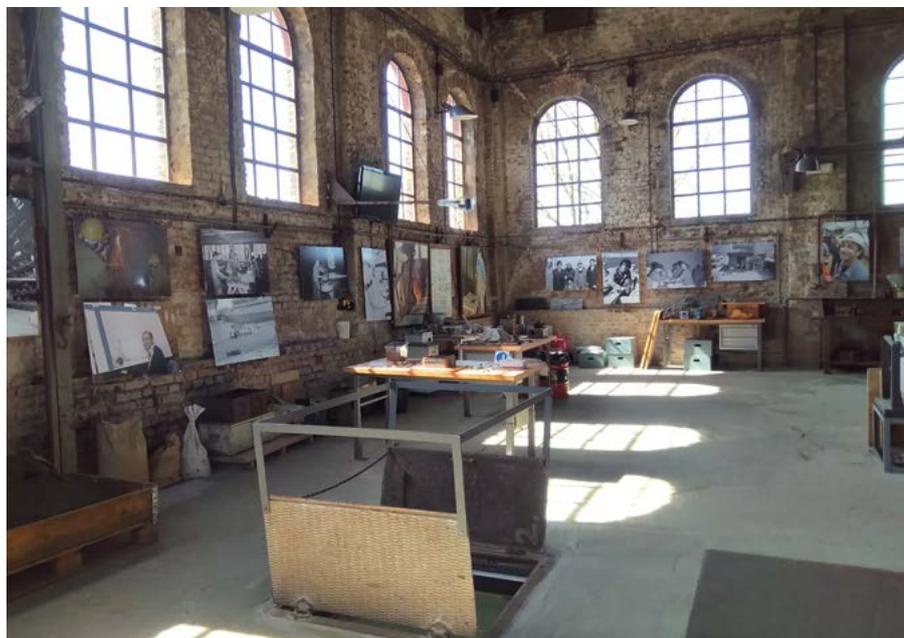
Am „Kieler Wochenende der Museen“ im Oktober 2021 wurde auf der Fassade der Metallgießerei eine Lichtinstallation des Vereins Eastside Lights gezeigt.

Die Dauerausstellung im Eingangsbereich des Museums wurde zur Saison 2022 neu gestaltet. Zehn Informationstafeln befassen sich mit der Geschichte der Howaldtswerke, beginnend mit der Gründung des ersten Kieler Industriebetriebs „Schweffel & Howaldt“ im Jahr 1838 bis zum Metallstreik 1956/57. In den Vitrinen werden dazu ausgewählte Stücke der Sammlung präsentiert.

2022 zeigte das Industriemuseum eine Fotoausstellung des Migrationsausschusses der IG Metall unter dem Titel „Arbeit & Leben auf der Werft“. Rund 30 Fotos aus dem Kieler Werftalltag zeigten Migrant*innen an ihren Arbeitsplätzen, in Pausen und in ihrer Freizeit. Die Fotos stammten vom Werftfotografen Horst Rohauf, von Werftangehörigen und aus dem historischen Archiv von ThyssenKrupp Marine Systems.

Links:
Lichtinstallation auf die Fassade der Metallgießerei 2021
Foto: Eva-Maria Karpf

Rechts:
Blick in die Ausstellung „Arbeit & Leben auf der Werft“
Foto: Eva-Maria Karpf



2.4 Publikationen

2021 veröffentlichte das Stadt- und Schiffahrtsmuseum begleitend zur Ausstellung „Plakate aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums als Spiegel der Politik-, Kultur- und Alltagsgeschichte im 20. Jahrhundert“ einen umfassenden Katalog zu seiner Plakatsammlung. Das Buch präsentiert auf rund 400 Seiten exemplarisch rund 400 Plakate, vor allem Werbe- und politische Plakate aus den letzten 100 Jahren, und kontextualisiert sie kulturhistorisch. Der Band positioniert die rund 5000 Plakate umfassende Kieler Sammlung in der überregionalen Museumslandschaft:

- Plakate aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums als Spiegel der Politik-, Kultur- und Alltagsgeschichte im 20. Jahrhundert, hg. von Doris Tillmann, Katrin Seiler-Kroll und Eva-Maria Karpf, Kiel 2021.

Im Rahmen der Sonderausstellung „Kiel bittet um Ihren Besuch“ veröffentlichte Kiel-Marketing in Kooperation mit dem Stadt- und Schiffahrtsmuseum eine 68-seitige Publikation. Sie enthält unter anderem Bildmaterial aus den Beständen des Stadtarchivs und des Stadt- und Schiffahrtsmuseums und historische Beiträge der Kuratorin Dr. Sandra Scherreiks:

- Kiel-Marketing: 1897-2022. 125 Jahre Tourismus an der Kieler Förde, Kiel 2022.

2022 beteiligte sich das Stadt- und Schiffahrtsmuseum anlässlich der Ausstellung „Kiel, Chanukka 1931“ an der Konzeption und Realisierung einer Graphic Novel des Freundeskreises Yad Vashem Deutschland e.V. zu Rahel Posners berühmtem Foto von 1931:

- Ali Fitzgerald: Ein Licht am Fenster. Die Geschichte einer Kieler Familie. Eine Graphic Novella, Berlin 2022.

2.5 Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement

Der museumspädagogische Dienst des Stadt- und Schifffahrtsmuseums umfasst die Vermittlung musealer und stadtgeschichtlicher Inhalte, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Veranstaltungsmanagement und den Besucherservice. Die zuständige Museumspädagogin arbeitet in Teilzeit und wurde 2021 von 12, 2022 von 15 Honorarkräften unterstützt, die hauptsächlich bei Führungen und Workshops zum Einsatz kommen.

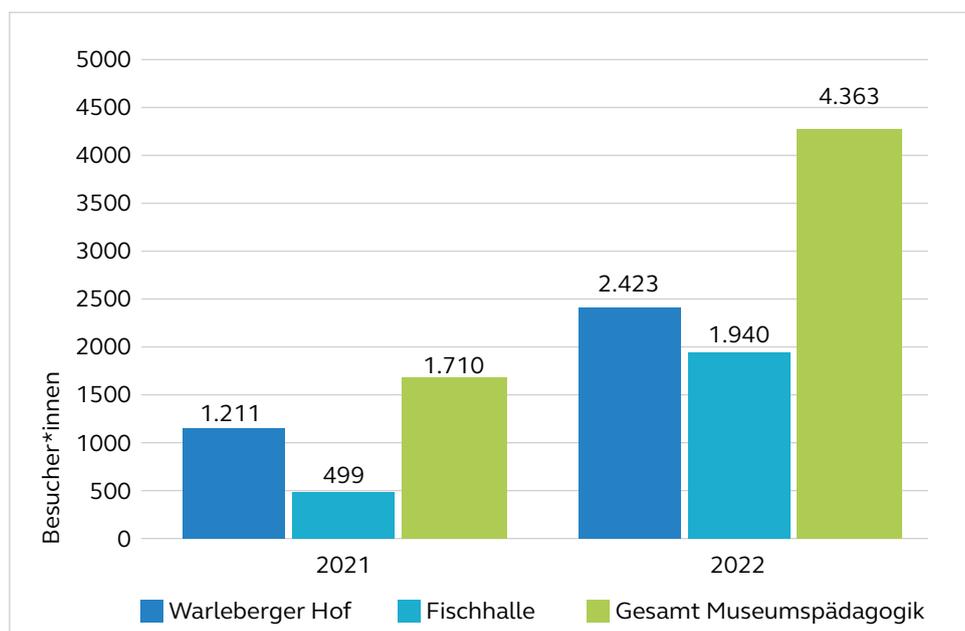
2021 gab es trotz der pandemiebedingten Einschränkungen eine Vielzahl an museumspädagogischen Angeboten. Auch um Alternativen zu den üblichen Museumsführungen zu entwickeln, die pandemiebedingt ausfallen mussten, erweiterte das Museum im Rahmen des Kultursommers sein Angebot um Stadtspaziergänge zum Thema „jüdisches Leben in Kiel“. Ebenfalls eine Reaktion auf die Pandemie war das „Wochenende der Kieler Museen“ im Oktober 2021, das einen Ersatz für die ausgefallene Museumsnacht bieten sollte. Das Veranstaltungswochenende war wichtig, um Präsenz zu zeigen, kam aber an die Besuchszahlen der Museumsnacht nicht heran. Die Museumsnacht konnte 2022 im erprobten Rahmen wieder stattfinden.

2021 entwickelte die Museumspädagogik auch eine Kinderrallye für das Stadtmuseum Warleberger Hof, die nun die Dauerausstellung im Gewölbekeller kindergerecht aufarbeitet. In Ermangelung eines museumspädagogischen Raumes in beiden Häusern bleibt es jedoch weiterhin schwierig, Kinder und Jugendliche mit museumspädagogischen Aktivitäten ins Museum zu locken. Die Vermittlungsarbeit erfolgt nach wie vor direkt in den Ausstellungsräumen.

Die farbenfrohe und vielfältige Plakatausstellung bot Anlass zu einer besonderen Werbeaktion: Das Museum lud fünf Geschäfte und Institutionen aus der Nachbarschaft des Museums dazu ein, sich auf einem Ausstellungsrundgang genauer umzuschauen. Im Rahmen einer kleinen Serie in den sozialen Medien und in den Kieler Nachrichten wurden die fünf Vertreter*innen mit ihrem Lieblingsplakat vorgestellt.

Begleitend zu den Ausstellungen hat das Museum ein regelmäßiges, inklusives Angebot für Menschen mit Seh- oder Höreinschränkungen etabliert, das gut angenommen wurde. Insbesondere in der Ausstellung „Kiel, Chanukka 1931“ wurden hier neue Formate ausprobiert. Ein eigens von der Künstlerin Ute Dietz erstelltes Tastbild kam dabei im Rahmen von Führungen

Teilnehmer*innen an museumspädagogischen Angeboten





Museumsleiterin Dr. Sonja Kinzler und Museumspädagogin Yvonne Danker präsentieren das Tastbild in der Ausstellung „Kiel, Chanukka 1931“
Foto: Matthias Friedemann

für blinde und sehbehinderte Menschen zum Einsatz. Auch das in der Ausstellung installierte „Sprechende Bild“ kam dieser Zielgruppe besonders zugute.

Das umfangreiche Begleitprogramm zum Thema „Jüdisches Leben in Kiel“ war ein besonderer Höhepunkt der museumspädagogischen Arbeit in den vergangenen Jahren. Themenführungen, Fachvorträge, verschiedene Module für Schüler*innen aller Altersstufen, eine Fortbildung für Honorarkräfte sowie der Besuch der Familie Mansbach, der direkten Nachfahren der Familie Posner, und von Bildungsministerin Karin Prien im Stadtmuseum trugen dazu bei, ein noch breiteres, auch überregionales Publikum anzusprechen und für einen Museumsbesuch zu begeistern. Hervorzuheben ist in diesem Kontext auch eine Fortbildung für Lehrkräfte, die den

Bogen zur heutigen Problematik des Antisemitismus schlug.

Digitale Formen der musealen Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit standen im Fokus des „Netzwerktreffens der Maritimen Museen“, zu dem das Stadtmuseum am 24. Oktober 2022 eingeladen hatte. An der ganztägigen Veranstaltung nahmen folgende Museen teil: Deutsches Marine-museum Wilhelmshaven, Sölring Museen Sylt, Elbschiffahrtsmuseum Lauenburg, Aeronautikum Nordholz, Europäisches Hansemuseum, Schifffahrtsmuseum Flensburg, Fischereimuseum Heikendorf, Deutsches Hafenmuseum Hamburg, Windjammernmuseum Barth, Museen Stade, Wrack- und Fischereimuseum Cuxhaven. Im Zentrum standen die digitale Kommunikation mit Museumsbesuchenden, Social Media-Formate und virtualisierte Präsentationsformen.

2.6 Besuchsstatistik

Besuchsstatistiken liefern zentrale Kennzahlen dafür, wie die städtischen Museen ihr Publikum erreichen. Dennoch liefern sie keine einfachen Antworten, sondern sind Jahr für Jahr differenziert zu betrachten. Die reinen Zahlen zeigen, in welchem Umfang Menschen als Einzelbesucher*innen oder im Rahmen museumspädagogischer Angebote die Museumshäuser besucht haben. Sie sagen aber nichts darüber aus, in welchem Umfang es dem Museum gelingt, ein Bewusstsein für stadthistorische Fragestellungen und ihre Relevanz in der heutigen Stadtöffentlichkeit zu wecken. Diese differenzierte Sicht auf die Besuchsstatistik ist insbesondere für die Jahre 2021 und 2022 offenkundig: Bis 10. März 2021 waren das Stadt- und das Schifffahrtsmuseum pandemiebedingt geschlossen; die Schiffsbrücke

öffnete zur Saison 2021 nicht. Schutzvorkehrungen blieben fast im gesamten Berichtszeitraum wirksam. Im Jahr 2021 ist der Rückgang der Besuchendenzahlen besonders sichtbar. Die Schließzeit im Frühjahr 2021 zeigt sich besonders an den geringen Besuchendenzahlen im Stadtmuseum Warleberger Hof, dessen stadthistorische Ausstellungen sonst vor allem im Winterhalbjahr gut besucht sind. 2022 näherte sich der Besuch den Jahren vor der Pandemie erst langsam wieder an, ein Trend, der auch in vielen anderen Kulturinstitutionen beobachtet wird. Erfreulich ist, dass die Museumsbrücke schon wieder stabile Besuchszahlen aufweist und sich ein stabiles Besuchspotential des Industriemuseums Howaldtsche Metallgießerei abzeichnet.

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke	Fahrgäste "Bussard"	Metallgießerei	Museumsdepot
2013	25.889	geschlossen	nicht erfasst			
2014	20.896	32.471	nicht erfasst	295		295
2015	17.061	31.661	nicht erfasst	1.928		1.272
2016	23.090	30.311	nicht erfasst	191		191
2017	16.738	32.140	nicht erfasst	530		530
2018	29.205	37.328	19.203	120		120
2019	26.108	32.622	2.067	50		50
2020	16.056	13.697	geschlossen	kein Betrieb	200	36
2021	9.569	15.084	geschlossen	kein Betrieb	852	16
2022	18.555	24.730	17.974	1.121	1.773	24

2.7 Sammlungsentwicklung und -forschung

Die Sammlung des Stadt- und Schifffahrtsmuseums wird im Depot am Standort Wissenschaftspark aufbewahrt, gesichert und nach wissenschaftlichen Standards erfasst und erforscht. Die Sammlung wird durch Ankäufe oder Schenkungen kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei werden strenge Erwerbskriterien zugrunde gelegt, die in einem Sammlungskonzept definiert sind.

Im Jahr 2021 wurden 728 Neuzugänge von Objekten und Konvoluten im Inventarbuch des Museums erfasst, für 2022 weist es 129 Neuzugänge aus. Besondere Highlights unter den Neuerwerbungen sind:

- ein Konvolut aus dem Nachlass des Graphikers Niels Brodersen (1895-1971) u.a. mit Entwürfen von Kieler-Woche-Plakaten
- 22 Gemälde der Kieler Malerin Anna Hansen (1870-1965), erworben mit Unterstützung der Fielmann AG
- zwei Modelle des Modellbauers Peter Rinke: die „Gefion“ und die „Christian VIII.“, erworben aus Mitteln des Grimm-Preises und mit Unterstützung des Förderkreises Kieler Schifffahrtsmuseum
- ein Modell des Forschungsschiffs „Gauß“, übernommen von ThyssenKrupp Marine Systems.

Neuzugänge werden in der Museumsdatenbank inventarisiert, also technisch und wissenschaftlich erfasst und fotografisch dokumentiert. Die Inventarisierungsarbeiten stehen oft in engem Zusammenhang mit Ausstellungsplanungen. 2021 wurden daher vielfach Reise- oder Produktwerbeplakate und Kieler Veranstaltungs- und Theaterplakate wissenschaftlich erfasst, aber auch technisches Gerät von Kieler Firmen, etwa Telefone der Firma Hagenuk. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt bildete der Nachlass des Kieler Fotografen Bernd Renard. Dieser Nachlass aus der bekannten Kieler Fotografendynastie war unter Beteiligung des Förderkreises Kieler Schifffahrtsmuseum e.V. für das Museum erworben worden. Insgesamt wurden hier rund 900 Objekte und Konvolute inventarisiert und digital erfasst, insbesondere die hochwertige Renardsche Kamearasammlung.

Im Herbst 2022 konnte nach längerer pandemiebedingter Pause wieder ein sehr gut nachgefragter Tag der offenen Tür mit Führungen durch das Depot angeboten werden.

Plattenkamera
aus der Sammlung
Renard
Foto: Matthias
Friedemann



3. Stadtarchiv

3.1 Raum- und Umzugsplanungen

Der Ausbau des Rathauses Hopfenstraße zum neuen Standort des Stadtarchivs ist ein herausragendes städtisches Bauvorhaben und eine zentrale Maßnahme zum Ausbau der kulturellen Infrastruktur in Kiel. Das 1. Obergeschoss bietet ausreichend Flächen für öffentliche Räume, Bibliothek, Büro- und Funktionsflächen, während die ehemaligen Tresorräume als Magazinräume für das Archivgut genutzt werden sollen. Die notwendigen Umbauarbeiten haben sich seit 2019 ungeplant verzögert, so dass 2021 vor allem Planungen und Detailabstimmungen vorangin-

gen. 2022 wurde das 1. Obergeschoss weitgehend entkernt, um die Räume für das Stadtarchiv umbauen zu können. Innenausbau, Klima- und Lüftungstechnik und die Ausstattung der Magazinräume sind für das Jahr 2023 eingeplant, so dass ein Umzug aus dem Rathaustrurm 2024 zu erwarten ist. Bis dahin arbeitet das Stadtarchiv am alten Standort und muss weiterhin zwei Außenlager betreiben, um die Aktenübernahme aufrecht zu erhalten.

Links:
Magazinraum im Rathaus Hopfenstraße im Umbau
Foto: Marco Knopp

Rechts:
Rathaus Hopfenstraße: künftiger Standort des Stadtarchivs
Foto: Marco Knopp





Zur Digitalisierung vorbereitete Kleinbild-Negative
Foto: Christoph Freitag

3.2 Digitalisierung und Bestandserhaltung

Die Schließungsphasen zur Zeit der Coronapandemie haben deutlich gezeigt, dass das Stadtarchiv den digitalen Nutzungsservice weiter ausbauen muss. Auch deshalb digitalisiert das Stadtarchiv seine historischen Bestände und arbeitet an einer verbesserten Zugänglichkeit im Netz. Zugleich werden Originale durch Digitalisierung geschont. Deshalb hängen Digitalisierung und Bestandserhaltung eng zusammen. Diese Ziele werden durch unterschiedliche Fördergeber unterstützt, die das Stadtarchiv von seinen Projekten überzeugen konnte. U.a. konnte das Stadtarchiv mit einer Fördersumme aus dem Programm WissensWandel von 20.000€ einen neuen Buchscanner erwerben. Insgesamt wurden

Digitalisierte Glasplatte: Seegarten 1910
Stadtarchiv Kiel 2.1
Lichtbildstelle 55241



Projekte des Stadtarchivs 2021 und 2022 mit 322.000€ gefördert.

Das Fotoarchiv konnte 2021/22 in besonderer Weise die Digitalisierung seiner Bestände voranbringen.

- Durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde die Digitalisierung der Negativ-Glasplatten aus dem Bestand der städtischen Lichtbildstelle gefördert. Das Digitalisierungsprojekt erwies sich als besonders aufwändig, u.a. weil sich gezeigt hatte, dass die Glasplatten vor der Digitalisierung durch ein Restaurierungsunternehmen gereinigt werden mussten. Die insgesamt 4.762 Aufnahmen zeigen Stadtbild, Baumaßnahmen und Architektur in Kiel von der Jahrhundertwende bis in die Nachkriegszeit (Fördersumme 58.334€).
- Über Mittel des Landes zur Erhaltung schriftlichen Kulturguts wurden 2021 und 2022 Negativ-Glasplatten aus dem Archiv der Howaldtswerke digitalisiert. Dieser bedeutendste Bildbestand zur Kieler Werftgeschichte war 2019 durch ThyssenKrupp Marine Systems an das Stadtarchiv abgegeben worden. Insgesamt konnten bereits rund 7.500 Digitalisate erstellt werden, das Projekt wird 2024 abgeschlossen sein (Fördersumme 56.500€).
- Ebenfalls durch Unterstützung des Landes konnten neun großformatige Fotoalben durch einen Fotografen digitalisiert werden (Fördersumme 10.000€).
- In besonderer Weise wurde das Fotoarchiv durch das Programm WissensWandel im Rahmen von Neustart Kultur gefördert. Durch diese großzügige Unterstützung konnten zwei der großen Negativbestände im Stadtarchiv 2021/22 vollständig digitalisiert werden: rund 140.000 Kleinbildnegative der städtischen Lichtbildstelle und knapp 110.000 Klein- und Mittelformate der Theaterfotografin Haendler-Krah (Fördersumme 78.000€).

Auch im Aktenbestand wurden umfangreiche Projekte zum Erhalt und zur Digitalisierung der Bestände durchgeführt. Die Maßnahmen wurden durch das Förderprogramm des Landes zur Erhaltung schriftlichen Kulturguts unterstützt.

- 2021 wurden 519 Akten aus dem Bereich Wiedergutmachung entsäuert und digitalisiert. Der Bestand Wiedergutmachung ist einer der

zentralen Bestände zu staatlicher Verfolgung in der NS-Zeit, die im Stadtarchiv Kiel überliefert sind (Fördersumme 16.000€).

- 2021 und 2022 wurde das Projekt zur Erhaltung von historischen Bauakten fortgesetzt, das auf die Entnahme von großformatigen Plänen und auf die neue Einbindung der Akten abzielt. 2021 wurden 21 Akten durch eine Restauratorin bearbeitet, 2022 wurde ein Schadenskataster für 300 Bauakten erstellt, um in den Folgejahren eine größere Zahl an Akten durch Dienstleister bearbeiten lassen zu können (Fördersumme 9.500€).
- 2022 wurden 237 Kriegsschadensakten entsäuert und digitalisiert. Sie dokumentieren authentisch und eindrücklich im Einzelfall die Auswirkungen des Luftkriegs auf Menschen, Firmen und Einrichtungen in Kiel (Fördersumme 37.000€).

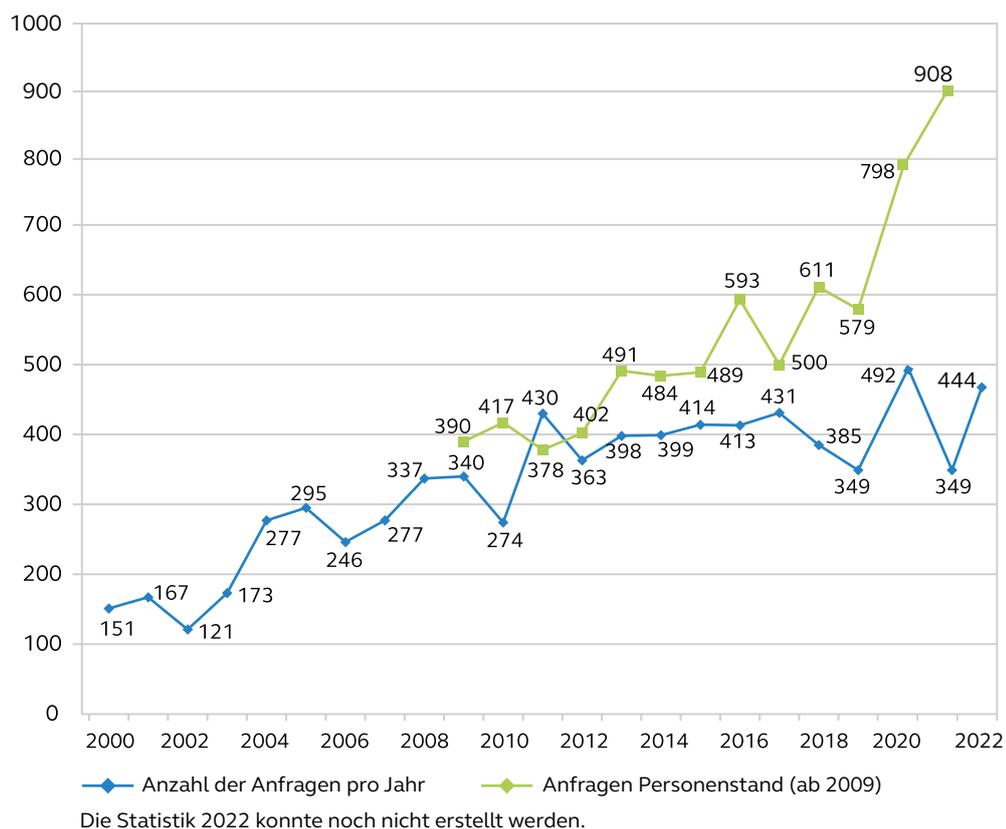
3.3 Benutzung und Anfragen

Die Benutzungszahlen des Lesesaals standen 2021 und 2022 noch unter dem Eindruck der Coronapandemie. Der Lesesaal durfte erst zum 08.03.2021 unter strengen Auflagen wieder öffnen, Abstandsregelungen machten es unmöglich, dass mehr als zwei Benutzer*innen gleichzeitig den Lesesaal besuchten. Die Benutzung des Lesesaals normalisierte sich erst Ende 2022 langsam. Auch Führungen für Schulklassen und universitäre Seminare liefen erst 2022 wieder zögerlich an.

Mit mehr als 1.200 Nutzer*innen-Anfragen pro Jahr bewegte sich die Nachfrage konstant auf einem sehr hohen Niveau. Besonders auffällig ist der Anstieg im Bereich Personenstandsunterlagen, wobei der größte Teil der Anfragen hier rechtlicher Art ist. Anders als erwartet ist das Aufkommen an Anfragen auch nach der Pandemie nicht rückläufig, so dass insbesondere im Bereich Personenstand die Bearbeitungslage sehr angespannt ist.

Lesesaal des Stadtarchivs im Rathausurm
Foto: Christoph Freitag





Benutzung im Lesesaal und Führungen:

	2018	2019	2020	2021	2022
Benutzer*innen im Archiv	589	524	262	201	286
davon: Teilnahme an Führungen	178	170	25	0	60
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	411	354	237	201	226
Benutzertage ¹	757	653	368	299	453
Benutzer*innen je Öffnungstag ²	5,1	4,5	3,1	2,5	3,4
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Nutzungstage: Benutzer*innen)	1,8	1,8	2,0	1,5	2,0

1) Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher*innen mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.
 2) nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 148 in 2018, 146 in 2019, 117 in 2020, 119 in 2021, 132 in 2022

Für die Nutzung ergeben sich durch die umfangreichen Datenbanken, die online zur Verfügung gestellt werden, neue Zugangswege. Die Online-nutzung lässt sich aufgrund von Massenzugriffen durch Suchmaschinen nicht mehr statistisch erfassen. Eine große Mehrzahl der Anfragen und

Benutzungen im Lesesaal beruht aber auf einer Vorrecherche in unseren Datenbanken. Zudem werden Informationen und Digitalisate aus dem Stadtarchiv auch über externe Portale wie das Archivportal D, Wikimedia Commons oder das Open-Data-Portal des Landes abgerufen.

3.4 Übernahme und Bearbeitung

Die Übernahme von Akten aus der Stadtverwaltung war 2021 und 2022 deutlich rückläufig. Dieser Vorgang ist auffällig und bedarf der Analyse, weil dies den zentralen gesetzlichen Auftrag des Stadtarchivs betrifft. Ein solcher Rückgang könnte ein Indiz dafür sein, dass die Verpflichtung zur Anbietung von Akten und Informationen an das Stadtarchiv in den Ämtern nicht konsequent umgesetzt wird. Oft muss das Stadtarchiv entgegen der Regelungen der Aktenordnung selbst auf die einzelnen Ämter und Einrichtungen zugehen, damit die Aktenanbietung auch durchgeführt wird. Dieser ständige Austausch innerhalb der Verwaltung wird durch die Umstellung auf elektronische Akten und Fachverfahren komplexer, bei zugleich begrenzten Zeiteinheiten, die für diese Aufgabe zur Verfügung stehen.

Gleichwohl konnte das Stadtarchiv auch in den Jahren 2021 und 2022 wertvolle historische Unterlagen übernehmen, insbesondere:

- Im Aktenarchiv sind aus der Stadtverwaltung größere Bestände aus dem Jugendamt, der Sozialverwaltung und den Ortsbeiräten übernommen worden. Dem Stadtarchiv übergeben wurde auch das historische Archiv der Radsportgemeinschaft Kiel von 1896 e.V. und der wertvolle Nachlass von Herti Kirchner (1913-1939), einer in Kiel geborenen Schauspielerin und Autorin und Lebensgefährtin von Erich Kästner.
- Im Kartenarchiv konnte das Stadtarchiv unter Beteiligung des Baudezernats den umfangreichen Planbestand der Architekten Hinrich Storch und Walter Ehlers zum Olympiazentrum erwerben, der nun digitalisiert wird.

- Im Fotoarchiv konnten neben zahlreichen kleinen Abgaben einige sehr bedeutende größere Bestände für das Archiv erworben werden: So wurden Aufnahmen der bekannten Kieler Fotografin Ute Boeters (Stadtbild und Porträt) und der Fotojournalistin Angela Weidling-Kroeker (Pressefotografie 1965-1989) übernommen. Ein herausragender Bestand, der 2022 für das Stadtarchiv erworben werden konnte, ist die mehr als 11.000 Ansichtskarten zählende Sammlung von Wolfgang D. Kuessner, der bereits umfangreiche Ausstellungen aus seiner Sammlung im Stadtmuseum und in der Landesbibliothek gezeigt hat.

Das Stadtarchiv bereitet sich intensiv auf die regelmäßige Übernahme von digitalen Akten und Informationen aus Fachverfahren vor. In Einzelfällen übernimmt das Stadtarchiv bereits jetzt Datenbankauszüge, Digitalisate und Webseiten der Stadtverwaltung auf eigene Server. Um Informationen digital archivieren zu können, wird das Stadtarchiv eine landesweite Infrastruktur nutzen, für die der ITVSH (IT-Verbund Schleswig-Holstein) 2022 die Voraussetzungen geschaffen hat. Das Stadtarchiv bringt sich in einem dazu gegründeten Fachbeirat in den Aufbau dieser Infrastruktur ein. Es hat mit internen und externen Partnern (Dataport) Fachkonzepte zur Aussonderung von digitalen Akten aus dem System VIS erarbeitet.

	2018	2019	2020	2021	2022
Neuzugang an Akten	90 lfdm	59 lfdm	59 lfdm	29 lfdm	33 lfdm
Neu verzeichnete Akten/ Amtsbücher Stck.	1191	2534	2584	3104	2476
Umgebettete Akten Stck.	1773	2202	2430	1684	1838
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	37 lfdm	42 lfdm	51 lfdm	27,5 lfdm	30 lfdm

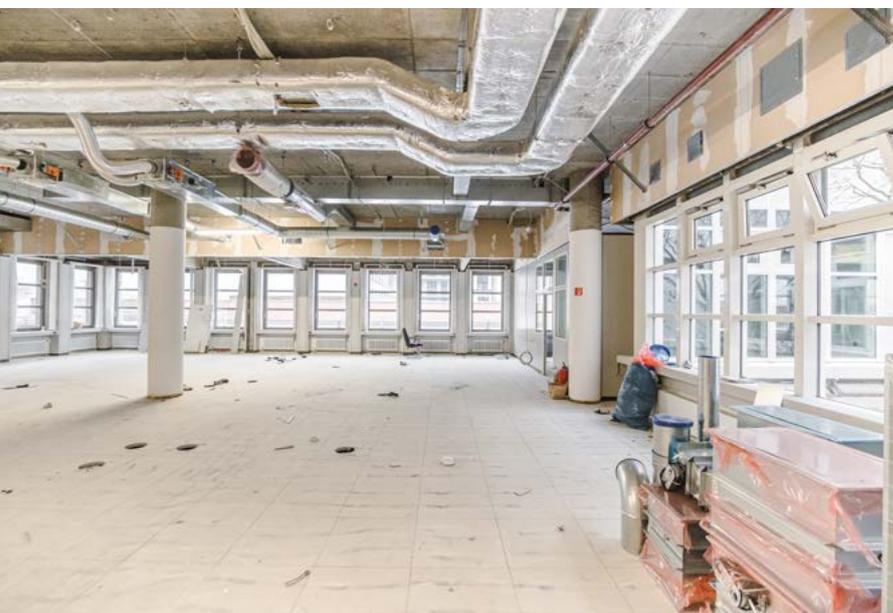
4. Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert

2021/22 sind die Rahmenbedingungen für den Aufbau des Zentrums zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert geschaffen worden. 2021 wurde durch eine Organisationsverfügung das Zentrum als eigener Sachbereich im Institut 30.3 geschaffen und damit aus der Organisationsstruktur des Stadtarchivs herausgelöst. 2022 konnte die Leitungsstelle mit Frau Dr. habil. Sabine Moller kompetent besetzt werden.

Die Bezeichnung „Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert“ versteht sich noch als Arbeitstitel. Im Rahmen des Aufbaus wird ein Prozess zur Namensfindung des Zentrums angestoßen.

Kern des Zentrums wird ein offener Lern- und Forschungsort mit Ausstellungsflächen im Rathaus Hopfenstraße sein, der eng mit dem Stadtarchiv verzahnt ist. Der Aufbau des Zentrums ist damit abhängig vom Fortgang der Umbaumaßnahmen im Rathaus Hopfenstraße. 2021/22 wurde deshalb der Schwerpunkt auf Vernetzung und Konzeption gelegt.

Rathaus Hopfenstraße: künftiger Ausstellungsbereich
Foto: Marco Knopp



Insbesondere wurden Vorstudien zu einzelnen historischen Orten in Auftrag gegeben, um zu prüfen, ob sie als Schauplätze in der Ausstellung thematisiert werden können (z.B. Olympiahafen, Werften, Gestapozentrale, Wilhelmplatz). In zwei Workshops wurden Lehrkräfte in die Diskussion der Schauplätze eingebunden. Zudem wurden Vorstudien zu Formaten und Methoden durchgeführt (z.B. Familienforschung, Citizen Science). Der Beteiligung von Akteur*innen aus Wissenschaft und Stadtgesellschaft dient der Begleitausschuss für Erinnerungskultur, der 2021/22 dreimal zusammenkam.

Das Zentrum ist auch zuständig für alle inhaltlichen Bewertungen und Recherchen, die mit historischen Stadtmarkierungen (Straßennamen, Stelen, Gedenktafeln) verbunden sind. 2021 erstellte es die Texte zu einer Erinnerungsstele an den Kapp-Lüttwitz-Putsch 1920. 2022 entwickelte es ein Konzept, wie die Stadtgesellschaft in einen Diskussionsprozess über den Umgang mit den Straßennamen im sog. Afrikaviertel eingebunden werden kann, das in der Zeit der Nationalsozialisten nach „Kolonialhelden“ benannt wurde.

2021 lud das Stadtarchiv in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu einer Veranstaltungsreihe im Rahmen des Erinnerungsjahrs „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ in den Ratssaal ein. Besonderer emotionaler Höhepunkt war eine szenische Lesung am 06. 12.2021, dem 80. Jahrestag der Deportation von Kieler Jüdinnen und Juden nach Riga.

5. Perspektiven und Ausblick

Der Rückblick auf die Jahre 2021 und 2022 macht deutlich, dass die historischen Institute Stadtarchiv, Stadt- und Schiffahrtsmuseum und Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert aktuell vor besonderen Herausforderungen stehen. Während die fachlichen Anforderungen steigen, müssen die Einrichtungen zugleich auch auf gesellschaftliche und kulturelle Veränderungsprozesse reagieren.

- **Digitalisierung:** Digitale Verfahren verändern administrative und fachliche Prozesse; sie stellen hohe fachliche und personelle Anforderungen und erfordern Standardisierungen. Zugleich liegen in der Digitalisierung große Chancen, insbesondere für die digitale Erfassung und Bereitstellung von Sammlungen und Beständen, für die Aufarbeitung von stadthistorischen Themen und für die Beteiligung von Bürger*innen an Prozessen.
- **Öffentlichkeitsorientierung:** Die Schwerpunktsetzungen in der Tätigkeit der Institute werden sich zukünftig noch stärker an den Bedarfen der Besuchenden orientieren, um dem Anspruch gesellschaftlicher Relevanz gerecht zu werden. Das ist ein schwieriger Aushandlungsprozess angesichts einer vielfältiger werdenden Gesellschaft, in der Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt werden müssen. Zugleich muss die Arbeit der Institute verlässlich auf fachwissenschaftlichen Grundlagen basieren.
- **Partizipation und Teilhabe:** Die Institute müssen konsequent den Weg weitergehen, die Besuchenden in ihre Arbeit mit einzubeziehen, um Partizipation zu befördern. Die Erschließung und Verbreitung von Sammlungen und Beständen in digitalen Formaten bietet hier neue Optionen z.B. für Citizen Science. Zugleich muss Partizipation auch im Sinne von Teilhabe gedacht werden, d.h. dem Schaffen von gleichwertigen Zugängen auch für benachteiligte gesellschaftliche Gruppen.

Die stadthistorischen Einrichtungen befinden sich hier bereits auf dem Weg, zum Beispiel, wenn das Stadtmuseum partizipative Angebote in Ausstellungen integriert und auf inklusive Themenzugänge achtet, wenn das Stadtarchiv seine Bestände nach dem Prinzip des Open Access bereitstellt, wenn das Zentrum künftig Citizen Science als Format des forschenden Lernens entwickelt.

Aber diese fachlichen und gesellschaftlichen Anforderungen sind anspruchsvoll und in dieser Form neu. Sie stoßen auf begrenzte Ressourcen, personell, räumlich und finanziell. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, nicht nur in kleinen Schritten voranzugehen, sondern diese Fragestellungen als strategische Zukunftsentscheidungen zu verstehen.

Das Stadt- und Schiffahrtsmuseum hat den expliziten Auftrag der Ratsversammlung, diese Zukunftsperspektiven in einem Entwicklungskonzept zu bündeln (Drs. 874/2021). Es treibt diese Aufgabe in einem größeren Beteiligungsprozess seit Sommer 2022 voran. 2023 stehen in erster Linie Bestandsaufnahme, Erhebungen und Workshops mit externen Fachleuten an, um bis 2024 ein tragfähiges Entwicklungskonzept zu formulieren (Drs. 240/2023).

Der Rückblick auf 2021 und 2022 macht deutlich, dass die einleitend beschriebenen Veränderungsprozesse von großer Notwendigkeit sind. Sie werden Entwicklungsprozesse beschreiben, Chancen aufzeigen und Priorisierungen ermöglichen. Voraussichtlich 2024 werden dabei zukunftsweisende Meilensteine erreicht: Das Stadtarchiv wird in neuen Räumlichkeiten eine größere Öffentlichkeitswirkung erzielen, das Stadt- und Schiffahrtsmuseum wird ein Entwicklungskonzept vorlegen und das Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert wird seine Arbeit als Lern- und Forschungsort aufnehmen.

Herausgeberin:



Landeshauptstadt Kiel

Pressereferat, **Adresse:** Postfach 1152, 24099 Kiel, **Redaktion:** Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum, Stadtarchiv Kiel, Dr. Johannes Rosenplänter, **Titelbild:** Modell der Color Line, Foto Matthias Friedemann, **Layout:** medienmonster GmbH, Kiel, **Druck:** Rathausdruckerei, 06/2023, **Hinweis:** Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck – auch auszugsweise – sind ohne Genehmigung der Herausgeberin und der Redaktion nicht gestattet.